



FONDATION ASSURER L'AVENIR
DES GENS DU VOYAGE SUISES
FONDAZIONE UN FUTURO
PER I NOMADI SVIZZERI



Jahresbericht 2010

Rapport annuel

Rapporto di gestione



Jahresbericht 2010

Vorwort des Präsidenten

Die Schweiz ist stolz auf ihre kulturelle Vielfalt. Zu Recht. Es gibt in diesem Bereich auch Nachholbedarf: Die Schweizer Fahrenden wurden bis in die 1970er Jahre verfolgt. Den berechtigten Forderungen nach mehr Stand- und Durchgangsplätzen wird vielerorts noch heute mit den alten und nie geprüften Vorurteilen begegnet.

Es hat jedoch auch im Jahr 2010 positive Zeichen gegeben. Sie sollen im Vordergrund stehen und zeigen, dass Vorurteile aufgeweicht und überwunden werden können. Im Kanton Zug wurde im Sommer 2010 ein Durchgangsplatz eröffnet; der politische Prozess bis zur Eröffnung des Platzes hatte 20 Jahre gedauert. Der Platz wird von den Fahrenden heute als Musterbeispiel erlebt. Im Kanton St.Gallen werden zwei Durchgangsplätze eingerichtet; der Kantonsrat hatte die entsprechenden Kredite für diese zwei Plätze bereits bewilligt. Auf eine Kreditvorlage für insgesamt fünf Plätze im Kanton trat er im Juni 2010 nicht ein. In der Stadt St.Gallen entsteht ein Standplatz, und es wird ein Modell für dessen Finanzierung und Verwaltung geprüft, das Mustercharakter erhalten könnte. Mehrere Kantone arbeiten Konzepte für die Einrichtung von Plätzen aus.

Diese Zeichen sind ermutigend, dass im Laufe der nächsten 10 Jahre doch die Plätze geschaffen werden, welche die Fahrenden benötigen. In einem von der Stiftung in Auftrag gegebenen Gutachten von 2001 wurde der Bedarf nach Stand- und Durchgangsplätzen dargelegt. Das Gutachten hat zu einer Versachlichung der Diskussion entscheidend beigetragen und bildet mittlerweile eine unumstrittene Grundlage für den Platzbedarf. Die Stiftung liess das Gutachten im Jahr 2005 überarbeiten. Die neueste Überarbeitung gestützt auf die Daten im Frühjahr 2010 ist kürzlich publiziert worden. Würde man allein auf die statistischen Veränderungen in den letzten 10 Jahren abstellen, wäre das Ergebnis bescheiden. In vielen Kantonen ist jedoch eine Änderung der Haltung gegenüber der fahrenden Minderheit festzustellen.

Es gehört zur vornehmen Aufgabe der sesshaften Mehrheit, der Minderheit jene Chancen einzuräumen, die ihr über Jahrzehnte verweigert wurden. Entsprechend erwartet die Stiftung von der Politik, dass sie auf allen staatlichen Ebenen die Idee der Schweiz als Volk von Minderheiten umsetzt und der Minderheit der Fahrenden Stand- und Durchgangsplätze zur Verfügung stellt, welche die Grundlage ihrer traditionellen, fahrenden Lebensweise und damit für die Ausübung ihrer Kultur bilden. Die Minderheit fordert nicht Almosen ein, die Fahrenden zahlen für die Benützung von Plätzen angemessene Mieten. Die Forderung ist bescheiden: Gesamtschweizerisch genügen insgesamt 20 Hektaren Land, um sämtliche Platzbedürfnisse

der Fahrenen zu befriedigen, weniger Land als der durchschnittliche Landwirtschaftsbetrieb in der Schweiz.

Jahresbericht

Öffentlichkeitsarbeit

Das Gutachten "Fahrende und Raumplanung – Standbericht 2010" ist Ende 2010 abgeschlossen worden. Das Gutachten ist anfangs 2011 publiziert worden und ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich (siehe auch: www.stiftung-fahrende.ch). Seit 2005 wurden drei zusätzliche Standplätze geschaffen; seit 2007 stehen den Fahrenden in der ganzen Schweiz 14 Standplätze zur Verfügung, 40 wären erforderlich. 2005 waren 44 Durchgangsplätze mit 491 Stellplätzen eingerichtet, 2010 waren es noch 43 Durchgangsplätze mit 488 Stellplätzen. An einer Tagung im April 2011 hat die Stiftung die neuesten Daten zu den Stand- und Durchgangsplätzen vorgestellt und den Bund und die Kantone aufgefordert, Plätze zu schaffen (siehe Anhang 2: Thesen und Forderungen der Stiftung).

Bereits im Jahr 2009 hat die Stiftung die Idee entwickelt, durch Fachleute eine Internet-Ausstellung über die Geschichte der Fahrenden und ihre heutige Lebenssituation erarbeiten zu lassen. Auf diese Weise soll einem breiten Publikum ein leicht zugängliches Grundwissen über die Geschichte der Fahrenden und über ihre aktuelle Lebensweise vermittelt werden. Im Jahr 2010 konnten zwei Historiker, Frau lic. phil. Sara Galle und Herr Dr. Thomas Meier, für die Projektleitung gewonnen werden, die intensiv mit Dr. Georg Jäger, ehemaliger Leiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden, zusammenarbeiten. Die Projektleiter, Frau Galle und Herr Dr. Meier, haben im Auftrag der Stiftung eine Projektstudie erarbeitet, welche die Grundlage für ein Beitragsgesuch an das Bundesamt für Kultur bildete. Das Bundesamt für Kultur hat das Projekt mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt. Die Stiftung hat ein Patronatskomitee gegründet, welches dieses Projekt ideell unterstützt und zur Förderung empfiehlt. Es besteht aus Frau alt Bundesrätin Ruth Dreifuss, alt Bundesgerichtspräsident Giusep Nay (Präsident der Gesellschaft für Minderheiten in der Schweiz), den Regierungsräten Peter Beyeler, Aarau, Willi Haag, St.Gallen, Luigi Pedrazzini, Bellinzona, sowie den Professoren Dr. Georg Kreis (Präsident der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus) und Dr. Walter Leimgruber, Basel. Die Stiftung hat die Kantone um Beiträge aus ihren Lotteriefonds ersucht. Zwei Drittel der Kantone haben Beiträge von insgesamt fast gleicher Höhe zugesichert wie der Bund. Die Stiftung dankt diesen Kantonen an dieser Stelle nochmals herzlich für die finanzielle Förderung des Projekts. Das Projekt soll vor Ende 2012 vorläufig abgeschlossen werden. Erste Module werden bereits im Herbst 2011 zugänglich sein.

Mit der Internet-Ausstellung verfolgen die Stiftung und die Fahrenden vor allem zwei Ziele. Erstens soll die Geschichte der Fahrenden einer breiten Öffentlichkeit leicht zugänglich sein und präsent bleiben. Zweitens sollen die Fahrenden als Minderheit und vor allem ihre berechnigte Forderung, dass mehr Stand- und Durchgangsplätze zu schaffen sind, der sesshaften Mehrheit besser bekannt gemacht werden.

Politische Arbeit

Die Stiftung hat sich auch in eigener Sache engagiert. Sie hat Stellung zur Kulturbotschaft 2012 bis 2015 des Bundesrates genommen und beantragt, dass der Beitrag des Bundes wenigstens um die Teuerung erhöht werde. Die Stiftung wurde 1997 vom Bund gegründet und seither durch Bundesbeiträge von 150'000 Franken pro Jahr finanziert. Allein die Teuerung machte seit 1997 etwas mehr als 10% aus. Infolge der Budgetkürzungen macht der Betrag im Vergleich zu 1997 real noch rund 125'000 Franken aus.

Weitere Bemühungen um Plätze

Die Stiftung betrachtet das Gutachten "Fahrende und Raumplanung – Standbericht 2010" als wichtige Grundlage für ihre Forderung, dass mehr Plätze für Fahrende geschaffen werden müssen. Das Gutachten wird denn auch beim Bund und bei allen Kantonen als unumstrittene Grundlage der Politik zu Gunsten der Fahrenden beigezogen.

Zurzeit ist die Erarbeitung von Konzepten für die Schaffung von Plätzen in den Kantonen Zürich und Bern im Gang.

Im Kanton Aargau wurde bereits im Jahr 2008 ein Konzept erarbeitet, und das Kantonsparlament hat 2009 die finanziellen Mittel bewilligt, um das Konzept umzusetzen. Die Suche nach Plätzen im Kanton Aargau ist im Gang.

Auch im Kanton St.Gallen wurde ein Konzept auf der Grundlage der Gutachten der Stiftung erarbeitet. Das Kantonsparlament ist im Sommer 2010 auf eine entsprechende Finanzvorlage der Regierung nicht eingetreten. Es hatte jedoch in den Vorjahren immerhin Mittel budgetiert, die vorerst ausreichen, um zwei Durchgangsplätze zu realisieren.

In der Stadt St.Gallen soll ein mittelgrosser Standplatz für Fahrende geschaffen werden. Das Stadtparlament hat die Finanzierungsvorlage zur Verbesserung an den Stadtrat zurückgewie-

sen. Die Stiftung engagiert sich aktiv an der Ausarbeitung eines überarbeiteten Projekts für die Finanzierung und den Bau des Standplatzes.

Im Kanton Wallis steht ein Platz in Martigny zur Verfügung. Im letzten Jahr wurde eine Grundlage erarbeitet, um zwei neue Plätze einrichten zu können. Unter den Grundstücken, die dafür in Betracht gezogen werden, befinden sich zwei Areale des Bundes, die bisher von der Armee benützt wurden.

Die Stiftung dankt allen Kantonen und Gemeinden für die Bemühungen, welche mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, die Situation der Fahrenden zu verbessern.

Die Stiftung weist immer wieder auf die Wichtigkeit des spontanen Halts hin. Unter dem **spontanen Halt** versteht die Stiftung das Anhalten kleiner Gruppen von Fahrenden mit nicht mehr als 5 – 6 Wagen für kurze Zeit in Absprache mit dem Grundeigentümer. Der spontane Halt trägt den Traditionen der Jenischen Rechnung und ergänzt das Netz der Durchgangsplätze. Die Fahrenden sind dringend darauf angewiesen, dass die Gemeinden und Kantone den spontanen Halt tolerieren. Das Raumplanungsrecht und das Polizeirecht verbieten den spontanen Halt in der hier skizzierten Form nicht.

Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern der Stiftung

Die Stiftung arbeitet bei der Evaluation von Plätzen für Fahrende seit vielen Jahren mit dem VBS zusammen, insbesondere mit armasuisse. Als der Bundesrat am 18. Oktober 2006 das VBS beauftragte, den Kantonen geeignete Grundstücke aus dem Dispositionsbestand der Armee zur Schaffung von Plätzen für Fahrende zur Verfügung zu stellen, waren armasuisse und die Stiftung gut vorbereitet. Quantitativ betrachtet scheint das Ergebnis des Auftrags des Bundesrates ernüchternd: Bisher konnte ein einziger Platz realisiert werden, während armasuisse zusammen mit der Arbeitsgruppe der Stiftung rund 50 Grundstücke als geeignet evaluiert hatte und diese den Kantonen offerierte. Es wäre zu früh, den Auftrag des Bundesrates als gescheitert zu bezeichnen: Immerhin kann armasuisse in einem Kanton, in welchem mehrere Plätze geschaffen werden sollten, noch Grundstücke anbieten. Insgesamt hat der Auftrag nicht zum Ergebnis geführt, welches sich die Fahrenden und die Stiftung erhofft hatten.

Ein weiterer wichtiger Partner der Stiftung ist die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR), mit der die Stiftung in einzelnen Projekten zusammenarbeitet.

Stiftungsrat

Im Jahr 2010 ist der Stiftungsrat zu fünf Sitzungen zusammengekommen. Die Mitglieder des Stiftungsrates haben in mehreren Arbeitsgruppen Projekte der Stiftung ausgearbeitet und begleitet.

Auf Ende Oktober 2010 ist Herr Claude Birchler aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Der Stiftungsrat dankt ihm für sein aktives Mitwirken. Auf Vorschlag der Vertreter der Fahrenden im Stiftungsrat wählte das Eidgenössische Departement des Innern anfangs Dezember 2010 Herrn Venanz Nobel, Basel, als Nachfolger von Herrn Claude Birchler als Stiftungsrat.

Stiftungsaufsicht und Eidgenössische Finanzkontrolle

Die Finanzen der Stiftung sind von der Eidgenössischen Finanzkontrolle als Revisionsstelle der Stiftung geprüft worden. Am 9. Juni 2011 hat sie dem Stiftungsrat mitgeteilt, dass die Rechnung 2010 und die Buchhaltung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht wurden der Bericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle und der Jahresbericht der Stiftung zur Kenntnis gebracht.

Zürich, 9. Juni 2011

Für den Stiftungsrat:

Der Präsident:

Werner Niederer

Der Geschäftsführer:

Urs Glaus

Jahresrechnung und Bilanz 2010

| Erfolgsrechnung 2010 | Aufwand | Ertrag |
|--|-------------------|-------------------|
| Beiträge Bund | | 144'600.00 |
| Zinsertrag und realisierte Kursgewinne | | 10'293.65 |
| Neutrale Rechnung | | 8'353.68 |
| Beiträge | 3'518.20 | |
| Honorare | 96'231.00 | |
| Sitzungsgelder und Spesen | 25'326.40 | |
| Gutachten "Fahrende und Raumplanung" | 71'728.15 | |
| AHV-Beiträge | 2'375.15 | |
| Courtage/Umsatzabgabe usw. | 1'480.93 | |
| Jahresbericht | 5'272.10 | |
| Revisionsstelle | 2'452.00 | |
| Buchhaltungsstelle | 5'880.25 | |
| Verwaltungsaufwand | 3'572.20 | |
| Verlust 2010 | | 54'589.05 |
| | 217'836.38 | 217'836.38 |

| Bilanz 2010 | Aktiven | Passiven |
|----------------------------|---------------------|---------------------|
| Umlaufvermögen | 473'480.60 | |
| Wertschriften | 539'218.10 | |
| Kurzfristiges Fremdkapital | | 72'902.10 |
| Kursschwankungsreserve | | 149'000.00 |
| Rückstellungen | | 84'103.65 |
| Stiftungskapital | 1'000'000.00 | |
| Verlustvortrag | – 293'307.05 | 706'692.95 |
| | 1'012'698.70 | 1'012'698.70 |

Anhang 1

Die Schweizer Fahrenden in Geschichte und Gegenwart

Eine Website für die Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende

Die Website soll zu einer besseren Kenntnis über die fahrende Minderheit in der Schweiz beitragen. Zu diesem Zweck sollen die Resultate der in den letzten Jahren durchgeführten Forschungsprojekte über die Fahrenden einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Es ist ein Anliegen der Stiftung, dass mit der Website auch die Diskriminierung der Fahrenden, insbesondere durch die Aktion "Kinder der Landstrasse" der Pro Juventute, in Erinnerung bleibt.

Angesprochen sind alle an der Geschichte und am Leben der Fahrenden in der Schweiz interessierten Personen, vor allem Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen, die sich im Unterricht mit dem Thema beschäftigen. Die Website richtet sich aber auch an die Fahrenden selber. Sie soll ins Französische und Italienische übersetzt werden.

Den Kern der modular aufgebauten Website bilden Informationen zur Geschichte und zum Leben der Fahrenden. Bilder, Film- und Tondokumente veranschaulichen und ergänzen die von Expertinnen und Experten verfassten Texte. Dabei werden auch Bezüge zu aktuellen Themen und Debatten hergestellt, insbesondere zu Stand- und Durchgangsplätzen und Bildungsangeboten für Fahrende. Zudem sollen Statements von Persönlichkeiten aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft die Bedeutung der fahrenden Minderheit in der Schweiz aufzeigen und die Wichtigkeit von deren Anliegen bekräftigen.

In weiteren Rubriken werden einschlägige Publikationen vorgestellt und Informationen zu den Stand- und Durchgangsplätzen angeboten. Letztere richten sich direkt an die Fahrenden.

Zur Attraktivität der Website tragen schliesslich Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen, Ereignisse und Neuerscheinungen sowie Bewertungs- und Kommentarfunktionen bei. Es ist auch vorgesehen, einen Kontakt für Fragen und Hinweise zum Thema einzurichten.

Verantwortlich für das Konzept und die Leitung des Projekts sind Dr. Thomas Meier und lic. phil. Sara Galle.

Zürich, 23. Juni 2010

Anhang 2

Thesen und Forderungen der Tagung vom 7. April 2011

1. These

Die Schweiz zeichnet sich durch ihre kulturelle Vielfalt aus. Zu ihrer kulturellen Vielfalt gehören auch die Fahrenden. Jenische, Sinti und Roma wurden jahrhundertlang ausgegrenzt und verfolgt. Seit 1973 findet ein Umdenkprozess statt, der auf politischer Ebene 1997 zur Gründung der Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende" und 1998 zur Anerkennung der "Fahrenden" als nationale Minderheit führte.

Die seither ergriffenen Förderungsmassnahmen haben bisher jedoch zu wenig dazu beigetragen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern, die eigenständige Kultur und den kulturellen Austausch mit der Mehrheitsgesellschaft zu fördern. Um die unmittelbaren Grundbedürfnisse der fahrenden Lebensweise zu sichern, sind kurz- und mittelfristig 26 Stand- und 39 Durchgangsplätze zu errichten.

Forderungen

1. Der Bund erarbeitet zusammen mit den Kantonen bis spätestens Ende 2012 ein Konzept für die Finanzierung der Kosten für die Schaffung der schweizweit fehlenden 26 Stand- und 39 Durchgangsplätze sowie einen Zeitplan für deren Realisierung innert längstens 8 weiteren Jahren.
2. Die Kantone und Gemeinden sorgen dafür, dass die vorhandenen Gesetze den spontanen Halt für die Fahrenden ermöglichen und erleichtern.
3. Der Bund stattet die Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende" mit ausreichenden Mitteln aus, damit sie die Kantone bei der Errichtung von Stand- und Durchgangsplätzen mit einem namhaften finanziellen Beitrag unterstützen kann.

2. These

Der Bund hat internationale Vereinbarungen zum Schutz von nationalen Minderheiten unterzeichnet. Ihm kommt deshalb eine politische Führungsrolle bei der Förderung der nationalen Minderheit der Jenischen, Sinti und Roma und bei der Umsetzung und Finanzierung der dafür nötigen Projekte zu.

Forderungen

1. Der Bund schafft die Rahmenbedingungen, damit Jenische, Sinti und Roma in der Öffentlichkeit als Teil der Schweizerischen Kultur wahrgenommen werden.
2. Der Bund schafft innerhalb von 5 Jahren die Rechtsgrundlage, damit Kantone und Gemeinden Stand- und Durchgangsplätze mit Bewilligung des Bundes ohne Änderung von Nutzungsplänen errichten können, falls sonst die Frist bis 2020 nicht einzuhalten ist.
3. Der Bund beseitigt in der Gesetzgebung die indirekte Diskriminierung der Fahrenden.

Rapport annuel 2010

Organes de la fondation

Conseil de fondation

Président

| | | |
|------------------|--|---------|
| Werner Niederer* | anc. Conseiller d'Etat du canton d'Appenzell Rhodes-Extérieures | Herisau |
|------------------|--|---------|

Membres du conseil de fondation

| | | |
|-------------------------|--|-------------|
| Ursula Waser | Naschet Jenische | Holderbank |
| Maria-Luisa Zürcher | Association des Communes Suisses | Schönbühl |
| Claude Birchler | Radgenossenschaft der Landstrasse | Derendingen |
| jusqu'au 31.10.2010 | | |
| May Bittel* | Mission tsigane | Versoix |
| Claudio Candinas | Département de Justice, Police et Santé du Canton des Grisons | Coire |
| Paul Fink, Dr phil.* | Office fédéral de la culture | Berne |
| Max Gisler, Dr en droit | Conseiller communal | Steinhausen |
| Daniel Huber | Radgenossenschaft der Landstrasse | Balsthal |
| Robert Huber* | Radgenossenschaft der Landstrasse | Zurich |
| Martin Vinzens | Office fédéral du développement territorial | Berne |
| Venanz Nobel | chefft quant | Bâle |
| dès 1.12.2010 | | |

*) membres du comité

Organe de révision

Contrôle fédéral des finances, Berne

Secrétariat

Me Urs Glaus, Dr en droit, Marktplatz 4, case postale, 9004 St-Gall

Tél. 071 227 25 25, Fax 071 227 25 26

urs.glaus@scheiwilerjoos.ch, www.fondation-gensduvoyage.ch

Avant-propos du président

La Suisse est fière de sa diversité culturelle, à raison. Mais il y a encore des efforts à fournir dans ce domaine: au cours du XX^e siècle, les gens du voyage suisses ont été persécutés jusque dans les années 70. Aujourd'hui encore, leurs revendications légitimes en matière d'aires de séjour et de transit supplémentaires rencontrent aujourd'hui encore dans de nombreux endroits de vieux préjugés injustifiés.

Mais il y a aussi eu des signes positifs en 2010. Ils sont à mettre au premier plan afin de montrer que les préjugés peuvent être dissipés. En été 2010, une nouvelle aire de séjour a été inaugurée dans le canton de Zoug, dont la création a patienté 20 ans depuis l'initiative politique. Cette aire a aujourd'hui valeur de modèle pour les gens du voyage. Deux aires de transit seront créées dans le canton de St-Gall. Le conseil cantonal avait déjà accepté les crédits nécessaires, avant qu'il refuse une proposition de crédit en juin 2010. Une aire de séjour est en cours de création dans la ville de St-Gall. Un modèle pour son financement et sa gestion est actuellement en examen, il pourrait faire office de précédent en la matière. Plusieurs cantons élaborent actuellement des concepts pour la création d'aires.

Ces signes sont encourageants. On peut espérer que les aires nécessaires seront créées au cours des dix prochaines années. Le rapport d'expertise mandaté par la fondation en 2001 expose les besoins en aires de séjour et de transit. Ce rapport a considérablement contribué à rendre les discussions plus concrètes et représente aujourd'hui une base incontestable quant aux besoins en aires de séjour et de transit. La fondation avait mandaté une actualisation du rapport en 2005. Entre-temps, une nouvelle version, contenant les données collectées au printemps 2010, vient d'être publiée. Si on observe uniquement les changements statistiques sur les dix dernières années, le résultat serait bien modeste. Pourtant, on constate un changement de l'opinion face à la minorité des gens du voyage dans de nombreux cantons.

La majorité sédentaire se doit de donner les chances qui ont été refusées durant des siècles à cette minorité. De ce fait, la fondation attend de la politique qu'elle applique à tous les niveaux de l'Etat l'idée d'une population suisse constituée de minorités et qu'elle mette à disposition de la minorité des gens du voyage des aires de séjour et de transit, élément essentiel pour leur mode de vie traditionnel et nomade ainsi que pour la survie de leur culture. Cette minorité ne demande pas l'aumône, les gens du voyage payent des loyers raisonnables pour l'utilisation des terrains. Les exigences sont modestes: sur tout le territoire suisse, 20 hectares

suffisent pour répondre aux besoins en terrains des gens du voyage. Cela représente moins de surface qu'une exploitation agricole moyenne en Suisse.

Rapport annuel

Relations publiques

Le rapport "Gens du voyage et aménagement du territoire – rapport 2010" a été terminé fin 2010. Il a été publié début 2011 et est disponible en français et en allemand (voir aussi: www.fondation-gensduvoyage.ch). Depuis 2005, trois aires de séjour supplémentaires ont vu le jour; depuis 2007, les gens du voyage disposent de 14 aires de séjour sur tout le territoire suisse, alors que 40 seraient nécessaires. En 2005, il y avait 44 aires de transit avec 491 places de stationnement disponibles. En 2010, il restait encore 43 aires de transit avec 488 places de stationnement. Lors d'une conférence en avril 2011, la fondation a présenté les derniers chiffres concernant les aires de séjour et de transit et a exigé que la Confédération et les cantons créent de nouvelles aires (voir annexe 2: Postulats et revendications de la fondation).

Déjà en 2009, la fondation a émis l'idée de créer un site Internet, animé par des spécialistes, sur l'histoire des gens du voyage et leurs conditions de vie actuelles. De cette manière, un large public aura accès à des connaissances fondamentales sur l'histoire des gens du voyage et leurs conditions de vie actuelles. En 2010, deux historiens ont accepté de nous rejoindre, Mme Sara Galle, lic. phil., et M. Thomas Meier, docteur en histoire. Ils collaborent activement avec Georg Jäger, docteur en lettres et ancien directeur de l'Institut grison de recherche sur la culture. Les chefs de projets, Mme Galle et M. Meier, ont élaboré une étude de projet, mandatée par la fondation, qui a servi de base pour la demande de subventions à l'Office fédéral de la culture, qui a soutenu ce projet avec une contribution très généreuse. La fondation a créé un comité de patronage qui soutient ce projet et le conseille son développement. Il est constitué de Mme Ruth Dreifuss, ancienne Conseillère fédérale, M. Giuseppe Nay, ancien Président du tribunal fédéral (président de la Société pour les minorités en Suisse), de M. les Conseillers d'Etat Peter Beyeler (Argovie), Willi Haag (St-Gall), Luigi Pedrazzini (Bellinzone) ainsi que des professeurs Georg Kreis (président de la Commission fédérale contre le racisme) et Walter Leimgruber (Bâle). La fondation a demandé l'aide des cantons pour une contribution de leur fonds de loterie. Deux tiers des cantons ont assuré une contribution atteignant presque le même montant que celui alloué par la Confédération. La fondation profite de cette occasion pour remercier chaleureusement ces cantons pour le soutien financier apporté à ce projet. Le projet sera en principe mené à terme avant la fin 2012. Les premiers modules seront déjà accessibles en automne 2011.

Avec ce site Internet, la fondation et les gens du voyage cherchent à atteindre surtout deux objectifs. En premier lieu, l'histoire des gens du voyage doit devenir plus accessible et plus présente pour le grand public. Ensuite, il faut rendre la majorité sédentaire attentive à la minorité des gens du voyage et à leur besoin légitime de disposer de plus d'aires de séjour et de transit.

Travail politique

La fondation s'est aussi engagée à ce niveau. Elle a pris position par rapport au message culture 2012 à 2015 et demandé à ce que la contribution de la Confédération soit adaptée au moins au renchérissement. La fondation a été créée en 1997 par la Confédération qui la finance chaque année avec des contributions fédérales d'un montant de 150 000 francs. Le renchérissement à lui seul se monte à un peu plus de 10% depuis 1997. En raison des coupures de budget, le montant, comparé à 1997, ne s'élève réellement plus qu'à environ 125 000 francs.

Autres efforts pour des aires

La fondation considère le rapport "Gens du voyage et aménagement du territoire – Rapport 2010" comme une base importante pour ses revendications en matière de création d'aires pour les gens du voyage. Le rapport sera remis à la Confédération et à tous les cantons et aura valeur de fondement incontestable pour la politique en faveur des gens du voyage.

Actuellement, les cantons de Zurich et de Berne élaborent des concepts pour la création d'aires.

Un concept a déjà été élaboré en 2008 dans le canton d'Argovie et le parlement cantonal a accepté les moyens financiers nécessaires en 2009. Le canton d'Argovie cherche aujourd'hui des terrains.

Un concept a également été élaboré dans le canton de St-Gall, se basant sur le rapport de la fondation. En été 2010, le parlement cantonal a refusé le projet financier nécessaire proposé par le gouvernement. Par contre, il avait budgétisé des moyens durant les dernières années, ce qui suffit pour l'instant pour créer deux aires de transit.

Une aire de séjour de taille moyenne devrait voir le jour dans la ville de St-Gall. Le parlement de la ville a renvoyé le modèle de financement au conseil municipal pour amélioration. La fondation s'engage activement pour le remaniement du projet de financement et la construction de cette aire de séjour.

Une aire est aujourd'hui à disposition à Martigny, dans le canton du Valais. L'année passée, un projet a été élaboré pour créer deux nouvelles aires. Parmi les terrains envisageables se trouvent deux terrains appartenant à la Confédération, jusqu'ici utilisés par l'armée.

La fondation remercie tous les cantons et communes pour leur engagement qui a permis d'améliorer la situation des gens du voyage.

La fondation signale toujours l'importance de la **halte spontanée**. Par halte spontanée, la fondation entend l'arrêt d'un petit groupe de gens du voyage avec moins de 5 – 6 véhicules pour une courte durée, avec l'accord du propriétaire terrien. La halte spontanée correspond aux traditions des Yéniches et complète le réseau d'aires de transit. Les gens du voyage dépendent donc de la halte spontanée, qui doit être tolérée par les cantons et les communes. Le droit sur l'aménagement du territoire et le droit de police n'interdisent pas la halte spontanée comme décrite ici.

Collaboration de la fondation avec d'importants partenaires

La fondation travaille depuis de nombreuses années avec le DDPS, en particulier avec armasuisse, pour trouver des terrains pour les gens du voyage. Lorsque le Conseil fédéral a demandé au DDPS le 18 octobre 2006 de proposer aux cantons des terrains du parc à disposition de l'armée adaptés à la création de terrains pour les gens du voyage, armasuisse et la fondation étaient bien préparés. Le résultat quantitatif du mandat du Conseil Fédéral semble peu concluant: jusqu'ici, une seule aire a pu être réalisée, bien qu'armasuisse et le groupe de travail de la fondation aient proposé 50 terrains adaptés aux cantons. Il est trop tôt pour considérer que le mandat du Conseil fédéral est un échec: armasuisse peut encore proposer des terrains dans un canton où plusieurs aires doivent être réalisées. Globalement, le mandat n'a pas apporté les résultats escomptés par les gens du voyage et par la fondation.

La Commission fédérale contre le racisme (CFR) est un autre partenaire important de la fondation. Elle collabore avec la fondation pour des différents projets.

Conseil de fondation

En 2010, le conseil de fondation s'est réuni à l'occasion de 5 séances. Ses membres ont élaboré et accompagné des projets de la fondation dans plusieurs groupes de travail.

Fin octobre 2010, M. Claude Birchler s'est retiré du conseil de fondation qui le remercie pour son engagement actif. Sur recommandation des représentants des gens du voyage membres du conseil de fondation, le Département fédéral de l'intérieur a choisi début décembre 2010 M. Venanz Nobel (Bâle) comme successeur de M. Birchler au sein du conseil de fondation.

Surveillance de la fondation et Contrôle fédéral des finances

Les finances de la fondation ont été vérifiées par le Contrôle fédéral des finances en tant qu'organe de révision de la fondation. Le 9 juin 2011, il a informé le conseil de fondation que l'exercice 2010 et la comptabilité répondent aux exigences légales.

Le rapport du Contrôle fédéral des finances ainsi que le rapport annuel de la fondation ont été transmis à l'autorité fédérale de surveillance des fondations.

Zurich, le 9 juin 2011

Pour le Conseil de fondation:

Le président:

Werner Niederer

Le directeur:

Urs Glaus

Comptes annuels et bilan 2010

| Compte de résultat 2010 | Dépenses | Gains |
|---|-------------------|-------------------|
| Contributions de la Confédération | | 144'600.00 |
| Revenus d'intérêt et plus-values de change | | 10'293.65 |
| Compte neutre | | 8'353.68 |
| Contributions | 3'518.20 | |
| Honoraires | 96'231.00 | |
| Jetons de présence et frais | 25'326.40 | |
| Expertise "Gens du voyage et développement territorial" | 71'728.15 | |
| Contributions AVS | 2'375.15 | |
| Courtage / droit de négociation, etc. | 1'480.93 | |
| Rapport annuel | 5'272.10 | |
| Organe de révision | 2'452.00 | |
| Organe de comptabilité | 5'880.25 | |
| Frais de gestion | 3'572.20 | |
| Déficit 2010 | | 54'589.05 |
| | 217'836.38 | 217'836.38 |

| Bilan 2010 | Actif | Passif |
|----------------------------------|---------------------|---------------------|
| Capital d'exploitation | 473'480.60 | |
| Titres | 539'218.10 | |
| Fonds étrangers à court terme | | 72'902.10 |
| Réserve de fluctuation des cours | | 149'000.00 |
| Provisions | | 84'103.65 |
| Capital de la fondation | 1'000'000.00 | |
| Perte reportée | – 293'307.05 | 706'692.95 |
| | 1'012'698.70 | 1'012'698.70 |

Annexe 1

Les gens du voyage suisses, autrefois et de nos jours

Un site Internet pour la Fondation "Assurer l'avenir des gens du voyage suisses"

Le but de ce site Internet est de mieux informer sur cette minorité en Suisse. L'idée est de mettre à la disposition du grand public les résultats des différentes études faites ces dernières années sur les gens du voyage en Suisse. Avec ce site Internet, la Fondation souhaite aussi que les discriminations subies, notamment l'action de Pro Juventute "Les enfants de la grand-route", restent ancrées dans les mémoires.

Ce site trilingue (allemand, français, italien) s'adresse à toutes les personnes intéressées par l'histoire et la vie des gens du voyage, et tout particulièrement aux élèves et au corps enseignant abordant ce sujet en classe. Mais il est aussi destiné aux gens du voyage eux-mêmes.

Des informations sur l'histoire et la vie des gens du voyage constituent le cœur de ce site conçu avec une structure modulaire. Des photos, des films et des enregistrements illustrent et complètent les textes rédigés par des experts et expertes. En outre, on fera le lien avec des thèmes et des débats actuels, principalement sur les aires de séjours et de transit, ainsi qu'avec les offres de formation pour les gens du voyage. Des prises de position de personnalités de secteurs divers de la société souligneront l'importance de cette minorité en Suisse et mettront l'accent sur ses préoccupations.

D'autres rubriques présenteront des publications ou proposeront des informations sur les aires de séjours et de transit. Ces dernières s'adressent directement aux gens du voyage.

Finalement, des informations concrètes sur des manifestations actuelles, des événements et de nouvelles publications rendront ce site encore plus intéressant. Il sera également possible de prendre contact pour poser des questions ou transmettre des informations complémentaires.

M. Thomas Meier, docteur en histoire, et Mme Sara Galle, lic. phil., sont responsables du concept et dirigent le projet.

Zurich, le 23 juin 2010

Annexe 2

Postulats et revendications de la conférence du 7 avril 2011

1^{er} postulat

La Suisse se distingue par sa diversité culturelle, dont les gens du voyage font également partie. Yéniches, Sinti et Roma ont été exclus et persécutés durant des siècles. Depuis 1973, on constate un changement de position, notamment au niveau politique, ce qui a conduit à la création de la fondation "Assurer l'avenir des gens du voyage suisses" en 1997. De plus, depuis 1998, les gens du voyage sont reconnus comme minorité nationale.

Les mesures d'encouragement prises depuis ne suffisent malheureusement pas à améliorer suffisamment leurs conditions de vie et à soutenir leur propre culture ainsi que l'échange culturel avec la société majoritaire. Afin d'assurer les besoins essentiels du mode de vie des gens du voyage, il faut créer 26 aires de séjour et 39 aires de transit à courte et moyenne échéance.

Revendications

1. En collaboration avec les cantons, la Confédération élabore un concept pour le financement des frais engendrés par la création des 26 aires de séjour et des 39 aires de transit manquantes d'ici au plus tard la fin 2012. Elle établira un calendrier pour leur création d'ici maximum 8 ans.
2. Les cantons et communes s'appliquent à permettre et faciliter la halte spontanée dans leurs réglementations existantes.
3. La Confédération alloue suffisamment de moyens à la fondation "Assurer l'avenir des gens du voyage suisses", lui permettant de soutenir les cantons grâce à une participation financière conséquente pour la création d'aires de séjour et de transit.

2^e postulat

La Confédération a signé des accords internationaux pour la protection des minorités nationales. Il endosse donc un rôle de chef de file pour l'encouragement des minorités nationales yéniches, sinti et roma ainsi que pour la réalisation et le financement des projets nécessaires.

Revendications

1. La Confédération crée les conditions générales afin que Yéniches, Sinti et Roma soient considérés par le grand public comme faisant partie de la culture suisse.
2. La Confédération établit les bases légales dans un délai de cinq ans pour que les cantons et les communes puissent créer des aires de séjour et de transit, avec l'accord de la Confédération, sans modification des plans d'affectation, si le délai de 2020 ne peut être respecté autrement.
3. La Confédération supprime la discrimination indirecte des gens du voyage dans la législation.

Rapporto di gestione 2010

Organi della Fondazione

Consiglio di fondazione

Presidente

| | | |
|------------------|---|---------|
| Werner Niederer* | Ex Consigliere di Stato del Cantone Appenzello Esterno | Herisau |
|------------------|---|---------|

Membri del Consiglio di fondazione

| | | |
|-----------------------|--|-------------|
| Ursula Waser | Naschet Jenische | Holderbank |
| Maria-Luisa Zürcher | Associazione dei Comuni Svizzeri | Schönbühl |
| Claude Birchler | Radgenossenschaft der Landstrasse | Derendingen |
| fino al 31.10.2010 | | |
| May Bittel* | Missione evangelica zigana svizzera | Versoix |
| Claudio Candinas | Dipartimento di giustizia, polizia e sanità del Canton Grigioni | Coira |
| Paul Fink, Dr. phil.* | Ufficio federale della cultura | Berna |
| Max Gisler, Dr. iur. | Consigliere comunale | Steinhausen |
| Daniel Huber | Radgenossenschaft der Landstrasse | Balsthal |
| Robert Huber* | Radgenossenschaft der Landstrasse | Zurigo |
| Martin Vinzens | Ufficio federale dello sviluppo territoriale | Berna |
| Venanz Nobel | Chefft quant | Basilea |
| dal 1.12.2010 | | |

*) Membri del Comitato

Ufficio di revisione

Controllo federale delle finanze, Berna

Segreteria

Urs Glaus, Dr. iur., avvocato, Marktplatz 4, casella postale, 9004 San Gallo

Tel. 071 227 25 25, Fax 071 227 25 26

urs.glaus@scheiwilerjoos.ch, www.fondazione-nomadi.ch

Premessa del presidente

La Svizzera è fiera della sua molteplicità culturale, e ha motivo di esserlo. Ma in questo ambito sussiste anche una necessità di recuperare il tempo perduto: i nomadi svizzeri sono stati perseguitati fino agli anni '70, e ancor oggi le loro giustificate richieste per un maggior numero di aree di sosta fisse e temporanee si scontrano in molti luoghi con gli antichi e incontrollati pregiudizi.

Tuttavia anche nell'anno 2010 ci sono stati segnali positivi che meritano di essere sottolineati e dimostrano come i pregiudizi possano essere indeboliti e superati. Nel Canton Zugo è stata aperta durante l'estate 2010 un'area di sosta temporanea, la realizzazione della quale è durata 20 anni a partire dal momento del lancio dell'iniziativa politica: oggi tale area di sosta viene portata ad esempio dai nomadi. Nel Cantone San Gallo verranno realizzate due aree di sosta temporanee; il Cantone aveva già preventivato lo stanziamento dei necessari mezzi quando nel giugno 2010 ha deciso la non entrata in materia per un progetto di credito. Nella città di San Gallo sorgerà un'area di sosta fissa e si sta analizzando un modello per il suo finanziamento e per la sua amministrazione che potrebbe assumere un carattere di modello. Parecchi Cantoni stanno elaborando un concetto per la realizzazione di aree di sosta.

Questi segni incoraggiano a ritenere che nel corso dei prossimi 10 anni verranno effettivamente create le aree di sosta che occorrono ai nomadi. In una perizia allestita su mandato della Fondazione nel 2001 era stato illustrato il bisogno di aree di sosta fisse e temporanee. La perizia ha contribuito in modo decisivo a rendere la discussione maggiormente oggettiva e nel frattempo è venuta a costituire una base indiscussa per la valutazione del bisogno di aree. La Fondazione ha fatto aggiornare la perizia una prima volta nel 2005; l'aggiornamento più recente, basato su dati della primavera 2010, è appena stato reso noto. Se ci si fermasse solamente ai cambiamenti avvenuti negli scorsi 10 anni a livello statistico, i risultati sarebbero modesti. Tuttavia si deve constatare che in molti Cantoni l'atteggiamento verso la minoranza dei nomadi è cambiato.

È compito precipuo della maggioranza sedentaria della popolazione concedere alla minoranza le opportunità che le sono state negate per secoli. Conformemente la Fondazione si attende che a livello politico l'idea della Svizzera come insieme di minoranze sia realizzata in tutti gli ambiti istituzionali e che vengano poste a disposizione dei nomadi le aree di sosta fisse e temporanee che costituiscono la base del loro modo di vita nomade tradizionale e quindi sono fondamentali per la continuazione della loro cultura. Questa minoranza non chiede elemosine,

i nomadi pagano affitti adeguati per l'utilizzo delle aree di sosta. Le richieste sono modeste: per soddisfare tutte le esigenze di spazi dei nomadi a livello nazionale sarebbero sufficienti 20 ettari di terreno, vale a dire una superficie minore di quella un'azienda agricola media in Svizzera.

Rapporto di gestione

Lavoro di pubbliche relazioni

La perizia "Nomadi e pianificazione del territorio – Stato dei lavori 2010" è stata conclusa alla fine del 2010. La perizia è stata resa pubblica all'inizio del 2011 ed è disponibile in lingua tedesca e francese (vedere anche: www.fondazione-nomadi.ch). Dal 2005 sono state create tre ulteriori aree di sosta permanenti; dal 2007 i nomadi hanno a disposizione in tutta la Svizzera 14 aree di sosta permanenti, laddove ne occorrerebbero 40. Nel 2005 esistevano 44 aree di sosta temporanee per un totale di 491 piazzole, nel 2010 tali aree si erano ridotte a 43 con 488 piazzole. In un convegno nell'aprile 2011 la Fondazione ha presentato i più recenti dati sulle aree di sosta fisse e temporanee e ha esortato Confederazione e Cantoni a creare aree di sosta (vedere allegato 2: "Tesi e rivendicazioni della Fondazione").

Già nel 2009 la Fondazione aveva avuto l'idea di far elaborare a specialisti una mostra virtuale sulla storia dei nomadi e sulle loro condizioni di vita attuali, allo scopo di rendere facilmente accessibile a un largo pubblico informazioni di base sulla storia dei nomadi e sul loro modo di vita attuale. Nel 2010 sono stati incaricati della direzione del progetto due storici, la lic. phil. Sara Galle e il dr. Thomas Meier, che lavorano in stretta collaborazione con il dr. Georg Jäger, ex direttore dell'Istituto grigione di ricerca sulla cultura. Su mandato della Fondazione i direttori di progetto, la signora Galle e il dr. Meier, hanno elaborato uno studio di progetto che ha costituito la base per una richiesta di contributi all'Ufficio federale della cultura. L'UFC ha sostenuto il progetto con un generoso contributo. Per quanto riguarda il sostegno ideale la Fondazione ha creato un comitato di patrocinio che raccomanda la promozione del progetto. Il comitato è composto da: Ruth Dreifuss, ex consigliera federale; Giusep Nay, ex giudice federale e presidente della Società per le minoranze in Svizzera; Peter Beyeler (Aarau), Willi Haag (San Gallo) e Luigi Pedrazzini (Bellinzona), consiglieri di stato; nonché da due professori dell'Università di Basilea, il dr. Georg Kreis, presidente della Commissione federale contro il razzismo, e il dr. Walter Leimgruber. La Fondazione ha chiesto ai Cantoni contributi dai loro fondi lotteria: due terzi dei Cantoni hanno assicurato contributi per un ammontare complessivo quasi equivalente a quello concesso dalla Confederazione. La Fondazione coglie l'occasione per ringraziare di cuore anche in questa sede tali Cantoni per il sostegno finanziario del progetto. Il progetto dovrebbe per il momento concludersi entro la fine del 2012. I primo moduli saranno disponibili già nell'autunno 2011.

Con la mostra virtuale la Fondazione e i nomadi perseguono soprattutto due obiettivi. Anzitutto la storia dei nomadi dovrebbe essere resa facilmente accessibile e presente al largo pubblico. In secondo luogo si dovrebbero rendere maggiormente note alla popolazione sedentaria l'esistenza dei nomadi in quanto minoranza e soprattutto la loro giustificata richiesta di un maggior numero di aree di sosta fisse e temporanee.

Lavoro a livello politico

La Fondazione si è naturalmente anche impegnata a livello politico, prendendo posizione relativamente al messaggio sulla cultura 2012 – 2015 del Consiglio federale e richiedendo che il contributo della Confederazione fosse aumentato almeno proporzionalmente al rincaro. La Fondazione è stata creata dalla Confederazione nel 1997 e da allora viene finanziata con contributi federali di 150 000 franchi l'anno. Già solamente il rincaro a partire dal 1997 ammonta a oltre il 10%. Facendo il paragone con il 1997, e tenendo conto anche delle riduzioni del budget, il contributo reale ammonta ora a circa 125 000 franchi.

Ulteriori sforzi diretti a creare aree di sosta

La Fondazione considera la perizia "Nomadi e pianificazione del territorio – Stato dei lavori 2010" come importante fondamento per la sua richiesta di un maggior numero di aree di sosta per i nomadi. Anche la Confederazione e tutti i Cantoni fanno capo alla perizia in quanto indiscusso fondamento per una politica a favore dei nomadi.

Attualmente concetti per la creazione di aree di sosta sono in corso di elaborazione nei Cantoni Zurigo e Berna.

Nel Canton Argovia un concetto è stato elaborato già nel 2008 e il parlamento cantonale ha concesso nel 2009 i mezzi finanziari per realizzarlo. È in corso la ricerca di terreni adatti nel Cantone.

Anche nel Canton San Gallo è stato elaborato un concetto basato sulla perizia della Fondazione. Nell'estate del 2010 il parlamento cantonale non è entrato in materia sul relativo progetto di credito sottopostogli dal governo; tuttavia negli anni precedenti aveva inserito nel bilancio preventivo mezzi finanziari inizialmente sufficienti per realizzare due aree di sosta temporanee.

Nella città di San Gallo dovrebbe essere creata un'area di sosta permanente di dimensioni medie. Il parlamento cittadino ha rimandato all'esecutivo il progetto di finanziamento affinché venga migliorato. La Fondazione si impegna attivamente nell'elaborazione della revisione del progetto per il finanziamento e la costruzione dell'area di sosta permanente.

Nel Canton Vallese c'è a disposizione un'area a Martigny. L'anno scorso è stato elaborato un progetto per poter realizzare due nuove aree di sosta. Tra i terreni presi in considerazione si trovano due aree di proprietà della Confederazione finora utilizzate dall'esercito.

La Fondazione ringrazia tutti i Cantoni e i Comuni per gli sforzi e per l'impegno profusi nel migliorare la situazione dei nomadi.

La Fondazione tiene a ribadire l'importanza della **sosta spontanea**, vale a dire, nell'interpretazione che ne dà la Fondazione, la breve sosta di piccoli gruppi di nomadi con non oltre 5 – 6 automezzi, d'intesa con il proprietario del terreno. La sosta spontanea corrisponde alle tradizioni degli Jenisch e serve a integrare la rete delle aree di sosta temporanee. Per i nomadi è essenziale poter fare affidamento sul fatto che Comuni e Cantoni tollerino la sosta spontanea. Il diritto della pianificazione del territorio e il diritto di polizia non vietano la sosta spontanea nella forma qui delineata.

Collaborazione con i principali partner della Fondazione

Da molti anni la Fondazione si impegna nella ricerca di aree di sosta per i nomadi insieme al DDPS, in particolare armasuisse. Quando il 18 ottobre 2006 il Consiglio federale ha incaricato il DDPS di porre a disposizione dei Cantoni terreni adatti dal patrimonio immobiliare dell'esercito al fine di creare aree di sosta per i nomadi, armasuisse e la Fondazione erano ben preparate. Considerato dal punto di vista quantitativo il risultato del mandato impartito dal Consiglio federale sembra deludente: finora si è potuta realizzare una sola area di sosta, mentre armasuisse insieme al gruppo di lavoro della Fondazione aveva valutato come adeguati circa 50 terreni, offrendoli ai Cantoni. Sarebbe tuttavia troppo presto per definire fallito il mandato del Consiglio federale: armasuisse può ancora offrire terreni in un Cantone nel quale dovrebbero essere create parecchie aree di sosta. In generale però il mandato non ha condotto ai risultati auspicati dai nomadi e dalla Fondazione.

Un ulteriore importante partner della Fondazione è la Commissione federale contro il razzismo (CFR), con la quale la Fondazione collabora per singoli progetti.

Consiglio di fondazione

Nell'anno 2010 il Consiglio di Fondazione si è riunito cinque volte. I suoi membri hanno elaborato e accompagnato in numerosi gruppi di lavoro i progetti della Fondazione.

A fine ottobre 2010 Claude Birchler ha dato le dimissioni dal Consiglio di fondazione. Il Consiglio lo ringrazia per la sua attiva collaborazione. A inizio dicembre 2010, su proposta dei rappresentanti dei nomadi nel Consiglio di fondazione, il Dipartimento federale dell'inter-no ha nominato Venanz Nobel di Basilea come successore di Claude Birchler nel Consiglio di fondazione.

Autorità di vigilanza sulle fondazioni e Controllo federale delle finanze

L'attività finanziaria della Fondazione è stata sottoposta a verifica dal Controllo federale delle finanze nella sua qualità di organo di revisione della Fondazione. Il 9 giugno 2011 tale organo ha comunicato al Consiglio di fondazione che il conto economico 2010 e la contabilità sono a norma di legge.

Il rapporto del Controllo federale delle finanze e il rapporto di gestione della Fondazione sono stati portati a conoscenza dell'Autorità federale di vigilanza sulle fondazioni.

Zurigo, 9 giugno 2011

Per il Consiglio di Fondazione:

Il presidente: Il direttore:

Werner Niederer Urs Glaus

Conto economico e bilancio 2010

| Conto economico 2010 | Costi | Ricavi |
|--|-------------------|-------------------|
| Contributi Confederazione | | 144'600.00 |
| Interessi e utili di cambio realizzati | | 10'293.65 |
| Risultato neutrale | | 8'353.68 |
| Contributi | 3'518.20 | |
| Onorari | 96'231.00 | |
| Gettoni di presenza e spese | 25'326.40 | |
| Perizia "Nomadi e pianificazione del territorio" | 71'728.15 | |
| Contributi AVS | 2'375.15 | |
| Courtage/tassa di negoziazione, ecc. | 1'480.93 | |
| Rapporto di gestione | 5'272.10 | |
| Ufficio di revisione | 2'452.00 | |
| Ufficio contabile | 5'880.25 | |
| Spese amministrative | 3'572.20 | |
| Perdita d'esercizio 2010 | | 54'589.05 |
| | 217'836.38 | 217'836.38 |

| Bilancio 2010 | Attivi | Passivi |
|--|---------------------|---------------------|
| Capitale circolante | 473'480.60 | |
| Titoli | 539'218.10 | |
| Capitale di prestito a breve termine | | 72'902.10 |
| Accantonamenti al fondo oscillazione cambi | | 149'000.00 |
| Accantonamenti | | 84'103.65 |
| Capitale della Fondazione | 1'000'000.00 | |
| Perdita riportata | – 293'307.05 | 706'692.95 |
| | 1'012'698.70 | 1'012'698.70 |

Allegato 1

I nomadi svizzeri: passato e presente

Un sito internet per la Fondazione "Un futuro per i nomadi svizzeri"

Il sito internet dovrebbe contribuire a una migliore informazione sulla minoranza dei nomadi in Svizzera. A questo scopo verranno resi accessibili al grande pubblico i risultati dei progetti di ricerca condotti negli ultimi anni relativamente ai nomadi. Attraverso questo sito la Fondazione si ripropone di mantenere nella memoria collettiva le discriminazioni subite dai nomadi, in particolare l'azione di Pro Juventute "Kinder der Landstrasse" [Bambini della strada].

Il sito trilingue (in tedesco, francese e italiano), strutturato per moduli, si rivolge a tutte le persone che si interessano alla storia e alla vita dei nomadi in Svizzera, soprattutto alunne e alunni nonché insegnanti che affrontano il tema in classe, ma anche gli stessi nomadi.

Un ruolo centrale vi giocano le informazioni sulla storia e sulla vita dei nomadi. I testi, redatti da esperti, sono illustrati e completati da fotografie, filmati e registrazioni. Inoltre ci si ricollega anche a temi e discussioni attuali, in particolare relativi alle aree di sosta fisse e temporanee e alle offerte di formazione per i nomadi. Delle prese di posizione di personalità provenienti da diversi settori della società dovrebbero illustrare quanto sia rilevante questa minoranza in Svizzera, sottolineando l'importanza delle sue richieste.

In altre rubriche verranno presentate pubblicazioni sul tema e offerte informazioni sulle aree di sosta fisse e temporanee, queste ultime si indirizzano direttamente ai nomadi.

Il sito verrà reso ancora più interessante da informazioni su manifestazioni attuali, eventi e nuove pubblicazioni, inoltre si potranno lasciare valutazioni e commenti. Si prevede anche di permettere una presa di contatto per domande e suggerimenti sul tema.

Thomas Meier, dottore in storia, e Sara Galle, lic. phil., hanno elaborato il concetto per il sito e dirigono il progetto.

Zurigo, 23 giugno 2010

Allegato 2

Tesi e rivendicazioni del convegno di 7. Aprile 2011

Prima tesi

La Svizzera si caratterizza per la sua multiculturalità, della quale sono parte integrante anche i nomadi. Jenisch, Sinti e Rom sono stati per lunghi secoli emarginati e perseguitati. Dal 1973 è in corso un ripensamento che a livello politico ha condotto nel 1997 alla creazione della Fondazione "Un futuro per i nomadi svizzeri" e nel 1998 al riconoscimento dei nomadi come minoranza nazionale.

Tuttavia le misure di promozione da allora adottate hanno finora contribuito in misura insufficiente a migliorare le loro condizioni di vita, a promuovere la loro cultura autonoma e lo scambio culturale con la società maggioritaria. Per garantire i bisogni essenziali del modo di vita nomade si devono creare a breve e medio termine 26 aree di sosta fisse e 39 aree di sosta temporanee.

Rivendicazioni

1. La Confederazione elabora insieme ai Cantoni al più tardi entro la fine del 2012 un concetto per finanziare i costi per la creazione delle 26 aree di sosta fisse e delle 39 aree di sosta temporanee ancora mancanti in Svizzera nonché un calendario per la realizzazione delle aree al massimo entro gli 8 anni successivi.
2. Cantoni e Comuni fanno in modo che le leggi esistenti permettano e facilitino la sosta spontanea per i nomadi.
3. La Confederazione provvede la Fondazione "Un futuro per i nomadi svizzeri" di fondi sufficienti affinché essa possa sostenere i Cantoni con un rilevante contributo finanziario nella creazione di aree di sosta fisse e temporanee.

Seconda tesi

La Confederazione ha sottoscritto convenzioni internazionali per la protezione delle minoranze nazionali. Per tale motivo le spetta un ruolo politico di guida sia nella promozione delle minoranze nazionali Jenisch, Sinti e Rom sia nell'attuazione e finanziamento dei progetti necessari allo scopo.

Rivendicazioni

1. La Confederazione crea le condizioni quadro affinché Jenisch, Sinti e Rom vengano considerati dall'opinione pubblica come parte integrante della cultura svizzera.
2. La Confederazione crea entro 5 anni le basi legali affinché Cantoni e Comuni possano realizzare con l'autorizzazione della Confederazione aree di sosta fisse e temporanee senza modifiche dei piani d'utilizzazione, nel caso in cui il termine del 2020 non possa essere rispettato in altro modo.
3. La Confederazione elimina la discriminazione indiretta dei nomadi nella legislazione.



Dr. iur. Urs Glaus
Marktplatz 4
Postfach
9004 St. Gallen
Telefon 071 227 25 25
Telefax 071 227 25 26
urs.glaus@
scheiwilerjoos.ch
www.stiftung-
fahrende.ch
www.fondation-
gensduvoyage.ch
www.fondazione-
nomadi.ch

